

Gottesdienst am 15. August 2021 in Bad Boll

in Erinnerung an den 13. August 1727
(Pfarrer Christoph Reichel)



Musik zum Eingang

Begrüßung

Liebe Schwestern und Brüder, ich grüße euch alle zu diesem Gottesdienst am heutigen 11. Sonntag nach Trinitatis. Wir erinnern uns in diesem Gottesdienst an die geistliche Erneuerung der Brüdergemeine, die ihr nach einer konfliktreichen Zeit in der Feier des Abendmahls in Berthelsdorf am 13. August 1727 geschenkt wurde. Zukunft braucht Erinnerung. Um der Erneuerung unserer Kirche und Gemeinde willen erinnern wir uns immer wieder neu und lassen uns von der Geschichte inspirieren.

Lied 793,1-4 (Mel. 322)

Gemeinde: Die güldne Sonne / voll Freud und Wonne / bringt unsern Grenzen / mit ihrem Glänzen / ein herzerquickendes, liebliches Licht. / Mein Haupt und Glieder, / die lagen darnieder; / aber nun steh ich, / bin munter und fröhlich, / schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

Chor: Mein Auge schauet, / was Gott gebauet / zu seinen Ehren / und uns zu lehren, / wie sein Vermögen sei mächtig und groß / und wo die Frommen / dann sollen hinkommen, / wann sie mit Frieden / von hinnen geschieden / aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

Gemeinde: Lasset uns singen, / dem Schöpfer bringen / Güter und Gaben; / was wir nur haben, / alles sei Gotte zum Opfer gesetzt! / Die besten Güter / sind unsre Gemüter; / dankbare Lieder / sind Weihrauch und Widder, / an welchen er sich am meisten ergötzt.

Chor: Abend und Morgen / sind seine Sorgen; / segnen und mehren, / Unglück verwehren / sind seine Werke und Taten allein. / Wenn wir uns legen, / so ist er zugegen; / wenn wir aufstehen, / so lässt er aufgehen / über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

Eingangsliturgie

Liturg: Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. Wenn wir uns untereinander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat.

Gemeinde: Danket Jesu großem Namen, / betet ihn in Ehrfurcht an / und sein ganzes Volk sprech Amen, / das in ihm sich freuen kann! / Er und seine Gnad alleine / ist der Grund zu dem Gebäude / der Gemeinde, seiner Freude. *Mel. 273*

Liturg: Gütiger Gott, du hast uns reich beschenkt mit deinen Gaben. Wie oft gehen wir über sie hinweg und trauen ihnen nichts zu. Erneuere die Liebe und die Kraft zur Versöhnung unter uns!

Gemeinde: Sonne der Gerechtigkeit, / gehe auf zu unsrer Zeit; / brich in deiner Kirche an, / dass die Welt es sehen kann. / Erbarm dich, Herr.

Schaue die Zertrennung an, / der sonst niemand wehren kann; / sammle, großer Menschenhirt, / alles, was sich hat verirrt. / Erbarm dich, Herr. *Mel. 71*

Liturg: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Jesus Christus. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!

Gemeinde: Lass Lieb und Einigkeit dein Haus regieren, / verbanne alles, was uns will entzwein, / damit wir deinen vollen Segen spüren / und uns gemeinsam deiner Nähe freun. / Lass Geistesregen und Liebesseggen / uns allerwegen das Herz erneun. *Mel. 318*

Chor: Wer nur den lieben Gott lässt walten / und hoffet auf ihn allezeit, / den wird er wunderbar erhalten / in aller Not und Traurigkeit. / Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, / der hat auf keinen Sand gebaut.

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, / verricht das Deine nur getreu / und trau des Himmels reichem Segen, / so wird er bei dir werden neu. / Denn welcher seine Zuversicht / auf Gott setzt, den verlässt er nicht. *Mel. 239.1*

Predigt über 1. Korinther 13:

Liebe Schwestern und Brüder,
die Erfahrungen des 13. August 1727 beschrieben die Brüder und Schwestern damals mit dem berühmten Satz: „Wir lernten lieben.“

Sie fassten damit ganz viele kleine Schritte zusammen: Zinzendorf hatte der Gemeinschaft eine neue Ordnung gegeben, die den Umgang der Einwohner Herrnhuts miteinander regeln sollte. Es gab die berühmten seelsorgerlichen Gruppen, die Banden, in denen man sich intensiv austauschte. Da haben die Leute wirklich gelernt, miteinander zu reden und Konflikte zu bearbeiten. Und doch empfand man die neuentdeckte Gemeinschaft nicht als das Resultat eines geplanten Lernprozesses, sondern als ein großes Geschenk Gottes.

Liebe ist ein großes Wort. Es ist mir fast zu groß. Aber vielleicht drückt es genau das aus: Es geht nicht um die Summe von vielen kleinen und größeren Schritten, sondern um etwas, das alles von Grund auf verändert und neu macht.

Paulus beschreibt in seinem Brief an die Gemeinde in Korinth im 13. Kap. die Liebe genau so. Oder besser: Er besingt die Liebe, denn seine Worte sind eher ein Lied als eine Abhandlung; darum ist der Text bei Luther auch überschrieben mit „das

Hohelied der Liebe“. Dieses 13. Kapitel fällt ein wenig aus dem Zusammenhang seines Briefes heraus. Denn sein Brief zeigt, dass sein Verhältnis zu den Schwestern und Brüdern in Korinth nicht einfach war. Es gab dort zwar viele begeisterte, engagierte Christen. Mit ihren verschiedenen Gaben brachten sie sich in die Gemeinde ein. Aber in ihrem Engagement und ihrer Begeisterung waren sie zugleich doch wenig trittsicher in ihrem Lebenswandel. Allzu leicht ging man über sozial Schwächere hinweg; man urteilte übereinander. Der ganze Brief von Paulus ist ein Ringen um den richtigen Weg der Gemeinde, mit allen möglichen Argumenten.

Nun aber, im 13. Kapitel, macht Paulus einen Schritt zurück. Hier wird nicht argumentiert oder ermahnt. Fast, als wolle Paulus innehalten und sagen: Vergesst nie den Kern, um den es eigentlich geht. Alle Argumente sind wichtig, wir müssen über vieles streiten. Aber am Ende geht es um viel mehr: Um diese Grundhaltung, diese innere Kraft, die alles zusammenhält – die alles verändert: Die Liebe.

1. Im ersten Abschnitt seines Liedes sagt Paulus: **Alles ist nichts ohne die Liebe.** *Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.*

Die größten geistlichen Höhenflüge, das größte Engagement, dessen sich auch Leute in Korinth wohl rühmen, selbst die größten Taten der Nächstenliebe, wenn ich mich für andere aufopfern würde – das alles wäre nichts wert ohne die Liebe. Man muss wirklich wahrnehmen, was Paulus hier sagt: Es sind ja alles Dinge, die uns sehr viel bedeuten, die sehr viel Einsatz verlangen. Wie schön wäre eine solche Gemeinde, die so lebendig ist, so engagiert! Das kann man sich doch eigentlich nur wünschen.

Ich glaube nicht, dass Paulus dieses Engagement der Menschen in Korinth geringachtet. Er macht nur klar: Die Basis, der Ausgangspunkt von allem muss die Liebe sein. Noch das edelste Tun, das aufopferndste Engagement ist hohl und leer, wenn es ohne diese Voraussetzung geschieht. Wenn das Vorzeichen davor nicht stimmt, taugt es nicht.

Ich habe es manchmal erlebt bei Beziehungen, die auseinandergebrochen sind. Am Anfang sah man einander die Schwächen nach. Gerade die Eigenheiten des Anderen machten ihn liebenswert. Wenn aber die Menschen sich verloren hatten, die Liebe langsam gestorben war: Dann war plötzlich das, was früher schön war, hässlich. Man sah nur noch die Macken und Runzeln am Anderen, und seine Eigenarten waren unerträglich geworden.

So ähnlich geht es auch in anderen Zusammenhängen, auch in der Gemeinde. Ob etwas trägt und hält, hängt von der Grundvoraussetzung ab. Es kann jemand noch so fromm sein und noch so viele Werke der Nächstenliebe tun, die Predigten

können noch so gescheit und ansprechend sein – was hilft es, wenn die Liebe in allem fehlt? Wir schauen gerne auf die Erfolge anderer, aber was ist der Maßstab für Erfolg? Wenn der Geist der Liebe nicht in allem ist, kann die tollste Gemeinde, der eifrigste Christ sein Ziel verfehlen.

2. Im zweiten Abschnitt spricht Paulus nun davon, **was die Liebe vermag**. Wie sie das Leben verändert.

Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

Was macht die Liebe aus? Sie befähigt uns zu viel. Aber das Entscheidende ist, dass wir spüren: Gott ist es, der uns geliebt hat und liebt, ganz ohne Vorbedingungen, so wie ich bin. Paulus wird nicht müde zu betonen, dass nicht unsere großartigen Leistungen uns Bestätigung und Liebe bringen, sondern Gottes Erbarmen und Freundlichkeit. In seinen Augen müssen wir nicht gut sein. Gott hält mich aus mit meinen Schwächen und Defiziten. Vor ihm bin ich ganz und schön. Das ermöglicht auch mir einen Perspektivwechsel. Ich kann von mir selbst absehen. Gottes Liebe ist es, die mich freundlich und großzügig gegenüber anderen sein lässt. Sie verändert mich und meine Sicht auf andere.

Was Paulus hier im Einzelnen erwähnt, ist bemerkenswert. Langmut ist eine Frucht der Liebe. Wie ungeduldig sind wir oft mit uns selbst und mit anderen! Neulich habe ich einen Vater beobachtet, der seinem Kind das Fahrradfahren beibringen wollte. Immer wieder lief er neben dem Fahrrad her, hielt das Kind an der Schulter. Manchmal habe ich den Atem angehalten. Aber irgendwann war die Hand nur noch in der Nähe der Schulter, dann ließ er die Schulter los, ohne dass das Kind es merkte. Das ist Geduld – immer wieder mitzulaufen, es immer wieder zu versuchen.

Liebe lässt nicht bitter werden. Wie viele Gründe gäbe es, bitter zu werden. Wie viele Narben von Verletzungen und Frustrationen tragen wir mit uns herum, die nicht vergehen. Sie können uns das Leben schwer machen. Die Liebe verhindert, dass wir darauf fixiert bleiben, sie weitet den Blick.

Und: die Liebe freut sich nicht über Ungerechtigkeit, sie *freut sich an der Wahrheit*. Ja, sie erträgt alles, sie hofft alles, sie duldet alles – aber sie nimmt nicht alles unbesehen hin. Sie ist nicht einfach leichtgläubig. Um der Hoffnung willen für unsere Welt, für die Schöpfung und für die Menschheit gibt sie sich nicht mit Halbwahrheiten und Lügen ab.

3. Am Ende ist die Frage, **was Bestand hat**. Ich lese den dritten Abschnitt:

Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. Wenn aber

kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Paulus spricht hier aus, worum sich unser Glaube dreht: die Liebe hört nicht auf. Alles andere vergeht. Wir erleben es ja ständig, wie fragmentarisch unser Leben und Bemühen ist. Man kann darüber manchmal unzufrieden und unglücklich werden, wie wenig man im Leben geschafft und erreicht hat.

Auch unser Erkennen ist Stückwerk. Gerade dort, wo ich oder andere Menschen Schweres erleben, wo wir nicht verstehen können, warum das uns oder ihnen widerfährt. Wie rätselhaft manche Lebensgeschichte ist. Und wie schwer ist unsere Welt zu verstehen – es sieht so aus, als ob das ganze Projekt eines menschlichen Lebens auf dieser Erde zum Scheitern verurteilt ist durch unser Unvermögen. Aber gerade im Scheitern erweist sich die Liebe als eine Kraft Gottes. Für Paulus ist das Kreuz Jesu Christi das Bild dafür: Am Kreuz, dem Ort des Scheiterns aller Hoffnungen, hat sich Gottes Liebe gezeigt als eine Kraft, die den Tod überwindet. Gott hat Jesus auferweckt von den Toten. Zwei Kapitel später wird Paulus sich wortreich über die Auferstehung Jesu und die Auferstehung der Toten auslassen. Manches davon ist sehr spekulativ. Entscheidend ist für mich, dass Gottes Liebe auch im Scheitern, am Ende aller Hoffnungen trägt.

Unser Leben ist zerbrechlich und fragmentarisch. Sogar unser Glaube kann ins Wanken kommen, und unsere Hoffnungen können uns abhandenkommen auf dem Weg. Aber es wird einen Tag geben, an dem wir von Angesicht zu Angesicht sehen werden. Dann wird unser Leben offenbar, auch für uns selbst. Wir werden verstehen, warum alles so gegangen ist mit uns, mit unserer Welt.

Und wir werden erkennen, dass das, was zählt, was immer gezählt hat im Leben, die Liebe war. Die Liebe, die so verletzlich macht, die so angreifbar ist.

Für Paulus wird in der Liebe, diesem Kraftfeld Gottes, etwas vorweggenommen von einer anderen Welt. Nicht erst jenseits dieser Welt, sondern mitten in ihr. Wir können schon jetzt etwas leben von Gottes Zukunft, indem wir uns heute auf die Liebe verlassen. Indem wir ihr schon heute alles zutrauen, auch wenn wir als weltfremd und gutgläubig kritisiert werden. Es stimmt, wir sind welt-fremd und sollen es sein – weil wir uns nicht mit der Welt anfreunden, wie sie ist, sondern am Guten festhalten für diese Welt und sie nicht aufgeben.

Vor fast 300 Jahren fassten die Herrnhuter ihre Erfahrungen zusammen mit: „Wir lernten lieben.“ Nach Paulus kann man das Lieben selbst wohl nicht lernen. Man kann sich nur von Gott in das Kraftfeld seiner Liebe hineinnehmen lassen. Das versucht Paulus mit seinem Lied.

Aber von da aus ist es ein großer Lernweg, den wir zu gehen haben. Denn Liebe muss ja immer wieder übersetzt werden, in jede Situation und in jede Zeit hinein. Das Hohelied von der Liebe muss praktisch werden in vielen Schritten der Liebe und im Engagement jedes Einzelnen. Dann erst wird sie eine lebendige Kraft. Gott traut uns Menschen da viel zu. Wir können und sollen jeden Tag von seiner Liebe lernen. Amen.

Gemeinde: Herz und Herz vereint zusammen / sucht in Gottes Herzen Ruh. / Lasset eure Liebesflammen / lodern auf den Heiland zu. / Er das Haupt, wir seine Glieder, / er das Licht und wir der Schein, / er der Meister, wir die Brüder, / er ist unser, wir sind sein.

Liebe, hast du es geboten, / dass man Liebe üben soll, / o so mache doch die toten, / trägen Geister lebensvoll. / Zünde an die Liebesflamme, / dass ein jeder sehen kann: / Wir, als die von einem Stamme, / stehen auch für einen Mann.

Lass uns so vereinigt werden, / wie du mit dem Vater bist, / bis schon hier auf dieser Erden / kein getrenntes Glied mehr ist, / und allein von deinem Brennen / nehme unser Licht den Schein; / also wird die Welt erkennen, / dass wir deine Boten sein.

Mel. 309.1

Abkündigungen

- Die heutige Kollekte ist bestimmt für unser Jahresprojekt Mission: Die Arbeit des Rehabilitationszentrums auf dem Sternberg bei Ramallah. Es ist eine große Aufgabe, die dort in Palästina getan wird. Sie setzt ein Zeichen des Friedens und der Nächstenliebe in einer Region, in der Konflikt und Hass das Leben bestimmen. Die Menschen brauchen dort unsere Unterstützung.
- Am nächsten Wochenende wird Moravian Brass, ein Bläserensemble aus verschiedenen Brüdergemeinden unter Leitung von Jens Bauer, dem Bläserobmann der Unität, in unserer Gemeinde proben. Am Samstag, 21. August werden sie die Singstunde musikalisch gestalten. Sie findet um 19 Uhr in der Wandelhalle statt. Schw. Ruth Bintz wird die Singstunde halten. Am Sonntag gestaltet Moravian Brass um 10 Uhr den Gottesdienst in der Stiftskirche mit und lädt anschließend um 11 Uhr zu einer Bläser-Matinee in der Stiftskirche ein.

Fürbitten und Vater Unser

Gütiger Gott,

wir danken dir für deine Liebe.

Wir danken dir, dass du uns trägst, mit allen Brüchen, allen Fragen, mit unserem schwachen Glauben.

Vor dir brauchen wir nichts zu sein, nichts herzumachen.

Du kennst uns von Grund auf.

Vor dich bringen wir, was uns belastet,

die Brüche in unserem eigenen Leben,

die Brüche unserer Welt, all das Rätselhafte, Dunkle, das wir nicht verstehen:

wir beten für Menschen, die an den Brüchen ihres Lebens verzweifeln,

für sie, deren Leben durch Krankheit und Tod infrage gestellt ist.

Wir denken vor dir an die Menschen, die auf der Suche nach Erfolg und Leben sich selbst verlieren und ihre Menschlichkeit.

Verwandle mit deiner Liebe unser Leben, dass wir barmherziger und liebevoller mit unseren Schwächen und den Schwächen Anderer umgehen.

Schenke uns den Blick für die, die uns brauchen, schenk uns die Weite des Herzens, die alles trägt, alles hofft.

Wir bitten dich für die Menschen in Not, für Menschen im Krieg, auf der Flucht, für alle Opfer von Gewalt und Unrecht.

und für alle, die von der Corona-Pandemie betroffen sind, in Ländern ohne Impfmöglichkeiten und medizinische Hilfe.

Wir beten für Entscheidungsträger, für Politiker, dass sie das Wohl und die Sorgen und Nöte aller Menschen im Blick haben.

Schenke uns Allen Großherzigkeit und Großzügigkeit - auch gegenüber denen, die uns lästig werden, die uns verletzt haben, die unsere Freundlichkeit missbrauchen.

Wir beten auch für Menschen deren Gedanken verdüstert werden durch Lügen und irrationale Ängste; erleuchte uns alle durch deine Liebe und Wahrheit.

Wir bitten dich um Frieden in der Welt.

Gott, deine Liebe hält uns und trägt uns. Hilf uns, sie mit anderen zu teilen und zu leben.

Unser Vater im Himmel....

Gemeinde: Amen ja! Der Herr ist da, / er hört, was wir von Herzen flehn, / er verleiht voll Freundlichkeit / mehr, als wir bitten und verstehn. / Reich und groß von Rat und Tat, / wird er seinen Gnadenrat / selbst mit starker Hand vollzieh'n. / Amen ja, wir baun auf ihn. Mel. 294

Schlusswort

Wir gehen in diese Woche im Vertrauen auf Gottes Freundlichkeit und Liebe.

Das Wort aus 1. Joh. 4,8+9 soll uns begleiten auf unserem Weg:

„Wer nicht liebt, kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.“

Chor: Es segne und behüte uns Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir uns sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Gemeinde: In Jesu Namen. Amen.

Musik zum Ausgang